

# Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Druck u. Verlag: Leipzig & Reichardt, Dresden-N. I., Marienstraße 39/42. Fernruf 25241. Postfach 1068 Dresden. Das Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Hauptmannschaft Dresden und des Scheidemanns beim Oberverwaltungsamt Dresden.

Druck u. Verlag: Leipzig & Reichardt, Dresden-N. I., Marienstraße 39/42. Fernruf 25241. Postfach 1068 Dresden. Das Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Hauptmannschaft Dresden und des Scheidemanns beim Oberverwaltungsamt Dresden.

Verlagspreis: 10 Pf. (einschl. Porto). Abonnementpreise: 10 Pf. (einschl. Porto) monatlich, 3 Pf. (einschl. Porto) wöchentlich. Einzelhefte 1 Pf. (einschl. Porto). Ausland: 15 Pf. (einschl. Porto) monatlich, 4 Pf. (einschl. Porto) wöchentlich. Einzelhefte 2 Pf. (einschl. Porto). Anzeigenpreise: 10 Pf. (einschl. Porto) für 10 Zeilen, 5 Pf. (einschl. Porto) für 5 Zeilen. Mehrzeilige Anzeigen: 10 Pf. (einschl. Porto) für 10 Zeilen, 5 Pf. (einschl. Porto) für 5 Zeilen. Mehrzeilige Anzeigen: 10 Pf. (einschl. Porto) für 10 Zeilen, 5 Pf. (einschl. Porto) für 5 Zeilen.

## Französisches Schwindelmanöver

### Wieder angebliche deutsche Geheimrüstungen

London, 3. Aug. Der sozialistische „Daily Herald“ gibt in großer Aufmachung eine Sensationsmeldung wieder, die deutlich zeigt, in welcher Form die marxistische Internationale durch Schwindelmanöver das Ausland aufzuklären versucht. Das Blatt behauptet, das französische Außenministerium befände sich im Besitz eines neuen Geheimdokuments, in dem in ausreichender Weise für den Völkerverbund bewiesen werde,

daß die Reichsregierung den Verfall der Vertrag gebrochen habe und verbotene Waffen in Deutschland herstelle.

Das Dossier sei durch Berichte verschiedener Stellen (offenbar französischer und marxistischer Agenten) gesammelt worden, die während mehrerer Monate tätig gewesen seien. Die Informationen hätten im französischen Kabinett geradezu Bestätigung hervorgebracht. Die französische Regierung sei daher mit englischen Regierungsvertretern in Verbindung getreten, um England zur Teilnahme an einem sofortigen Schritt beim Völkerverbund zu veranlassen. Die französischen Bemühungen seien, so berichtet das Blatt jedoch offenbar schlicht enttäuscht, bisher zwecklos geblieben, da die britische Regierung sich nicht bereit erklärt habe, sich einem solchen Schritt anzuschließen. Es sei jedoch wahrscheinlich, daß die französische Regierung allein handeln und eine Unternehmung des Völkerverbundes fordern werde.

Das Blatt zählt dann auf, was angeblich in dem Geheimdokument enthalten ist, nämlich, das angeblich Tanks, Flugzeuge, Munition usw. hergestellt würden und daß ein Plan existiere, wonach die Reichswehr in kürzester Zeit verdreifacht werden könne.

Diese Meldung ist bezeichnend für die Schwindelmeldungen, mit denen gewisse französische und marxistische Kreise die Weltöffentlichkeit aufzuklären versuchen.

Wie wenig überzeugend diese Manöver sind, beweist aber die von dem Blatt selbst angegebene Tatsache, daß die englische Regierung sich nicht bereit gezeigt habe, auf diese Manöver hereinzufallen. Die angeblich französischen Dokumente müßten also, selbst wenn an der Darstellung des „Daily Herald“ auch nur ein Körnchen Wahres daran sein sollte, so gut wie überhaupt kein nennenswertes Material ent-

halten haben. Daß ausgerechnet der marxistische „Herald“ diese angeblichen Informationen veröffentlicht, zeigt deutlich, aus welcher Quelle die Abrüstungsgegner ihr „Material“ schöpfen.

### Ein „Zwischenfall“ in Metz

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 3. Aug. Französische Zeitungen berichteten in den letzten Tagen aus Metz über einen reichlich merkwürdig anmutenden „deutschen Zwischenfall“. In Metz hatte der Taxichauffeur Siegwahl von deutschen Personenauto, die nach Metz gekommen waren, nicht nur die an den Wagen befestigten Dokumenten abgenommen, sondern auch die deutschen Reisenden tätlich belästigt. Dieser Chauffeur wurde nun einige Zeit darauf das Opfer eines Ueberralls. Ohne die polizeilichen Nachforschungen abzuwarten, wurde nun in der französischen Presse sofort behauptet, daß es sich nur um einen von deutscher Seite inszenierten Raubakt handeln könne, der unternommen worden sei, um Siegwahl für das Abreißen der Dokumenten zu bestrafen. Nun liegen inzwischen die Ermittlungen der französischen Polizei vor, die u. a. in der Zeitung „La Libre Parole“ wiedergegeben werden. Aus ihnen ergibt sich ganz einwandfrei,

daß es sich bei dem Ueberrall auf Siegwahl um ein ganz gewöhnliches kriminelles Verbrechen handelt und daß Siegwahl lediglich überfallen worden ist, um ihn zu berauben.

Sehr interessant ist, daß, wie das genannte Blatt angibt, Siegwahl selbst dem ihn vernehmenden französischen Polizeibeamten erklärt hat, daß man ihn überfallen habe, um ihn zu berauben, und daß irgendwelche politischen Hintergründe nicht vorhanden seien. Die Täter hätten es lediglich auf sein Geld abgesehen gehabt.

Dieser Fall ist ein neues typisches Beispiel dafür, wie in der französischen Presse Gruesdmarken verbreitet werden. Ein Fall, der keinerlei politische Bedeutung hat, wird, bloß weil die in seinem Mittelpunkt befindliche Person sich einmal deutschfeindlich betätigt hat, zum Anlaß einer ganz ausgeprochen deutschfeindlichen Debatte gemacht.

### Ein junger Franzose schreibt an Hitler

Berlin, 3. Aug. Ein junger französischer Journalist hat an den Reichskanzler folgenden bemerkenswerten Brief geschrieben:

Sehr geehrter Herr Reichskanzler!

Seit zwei Monaten halte ich — ein junger französischer Journalist — mich in Deutschland auf, um den neuen Geist, der dieses Land befeelt, kennenzulernen und zu begreifen. Ich hatte die Absicht, in alle Kreise einzudringen und habe nun die verschiedensten Menschen befragt und ihre Meinungen gehört. Überall reiste ich als freier Mensch, stets auf meine Unabhängigkeit bedacht, als Franzose, der niemals sein Vaterland jenseits des Rheins vergißt.

Die Freiheit, mit der ich mich bewegen konnte, und die Offenheit, mit der die Deutschen mit mir sprachen, haben mich in Erstaunen versetzt.

Ich kann Ihnen, sehr geehrter Herr Reichskanzler, hier nicht alle Ergebnisse meines sehr gründlichen Studiums mitteilen. Ich habe es indes nicht ohne Vorurteil begonnen, wenn auch weder Ihre Person, noch Ihre Bewegung mir fremd waren. Im Gegenteil, schon seit Jahren kenne ich Ihre Genialität und den Wert Ihrer Bewegung. Und Ihr Erfolg, wenn auch für mich eine Genugtuung, war doch nicht überraschend, denn ich wußte seit langem, daß er unvermeidlich war. Doch stehen mich die in der Welt umlaufenden Behauptungen, die, wie ich jetzt weiß, nicht zutreffen, für die Verwirklichung Ihrer Lehre fürchten. Diese Befürchtung brauche ich heute nicht mehr zu hegen. Lassen Sie mich, sehr geehrter Herr Reichskanzler, in dem Augenblick, in dem ich Ihr Land verlasse, sagen,

mit welcher Ehrfurcht ich Ihr großes soziales und politisches Werk sich verwirklichen sehe. Es wird Sie, dessen bin ich nunmehr sicher, in der Geschichte in die Reihe der Größten stellen.

Von der Wahrheit dessen, daß nur die Jugend die Neuordnung unseres Zeitalters ganz verstehen und durchzuführen kann, bin ich überzeugt. Sie allein kann die Mission erfüllen, die die unter der Erde der Schlachtfelder ruhende Generation ihr auf den Weg gegeben hat. Ich habe mich vollkommen als Kamerad der jungen Arbeiter, Studenten, SS- und SA-Männer, die ich kennengelernt, gefühlt, weil in uns das gemeinsame Streben nach einer gesunden, gleichberechtigten und ehrenhaften Welt lebendig war. Auf Ihren Schultern, sehr geehrter Herr Reichskanzler, ruht in Deutschland die Hoffnung. In einer Zeit, in dem in meinem Land über das junge Deutschland noch Unkenntnis vorherrscht, erlaube ich mir, keinem Führer Adolf Hitler meine aufrichtige Bewunderung auszusprechen. Ich werde zu meinen jungen Landsleuten sprechen, ich will die ganze Jugend Frankreichs anreden, was das neue Deutschland ist und wie sehr es unsere Freundschaft verdient.

Ich bitte Sie, sehr geehrter Herr Reichskanzler, den Ausdruck meiner tiefen Ehrfurcht und besonderen Hochachtung entgegenzunehmen.

Geon Pierrat.

### Der Rundsunk „Idealist“ Hans Bredow

Berlin, 3. Aug. Die Korruptionsaffäre im deutschen Rundfunk haben die Frage aufgeworfen, wer letzten Endes für die verschwenderische Mißwirtschaft verantwortlich ist. Nachdem durch die letzten Veröffentlichungen die Direktoren der Reichsrundfunkgesellschaft, Dr. Wagener und Ministerialrat a. D. Wiesede aufs schwerste bloßgestellt sind, wurden jetzt neue Schriftstücke und aktenmäßige Unterlagen ermittelt, die als den Mißwirtschaftsverantwortlichen für den skandalösen Mißbrauch der Hörgelder den ehemaligen Rundfunkkommissar Staatssekretär a. D. Dr.-Ing. e. h. Hans Bredow erscheinen lassen.

In unverantwortlichem Eigennutz hat er seine unter dem marxistischen Regime aufgedaunte Nachstellung zur Weidmachelei mißbraucht.

Als er die Leitung des Rundsunks hauptsächlich übernahm, verkündete er in der Öffentlichkeit, daß es nur die Liebe zu seinem Kinde — dem Rundsunk — sei, die ihn veranlaßt habe, seinen Beamtenposten anzugeben. Zum Zeichen dieses Idealismus beteuerte er, daß er sich auch weiterhin mit dem Gehalt eines Staatssekretärs „begnüge“, also keinerlei wirtschaftliche Vorteile aus der neuen Stellung ziehen wolle. In einem höchst merkwürdigen Gegensatz zu dieser Betuerung stehen jedoch die langjährigen und verwinkelten Verhandlungen, die er sofort nach Antritt seiner neuen Stellung mit der Reichsrundfunkgesellschaft über seine künftigen Bezüge und seine Pension führte. Die Pension sollte jährlich 20 000 Reichsmark betragen; dazu müßte ein Kapital von 241 000 Reichsmark aufgebracht werden. Von den verantwortlichen Stellen der Reichsrundfunkgesellschaft ist jetzt die Forderung ergangen, umgehend die Bezüge von Staatssekretär Bredow zu sperren.

### Erster Arbeitsamtsbezirk Westfalens frei

Dortmund, 3. August. Laut Mitteilung des Präsidanten des Landesarbeitsamtes Westfalen ist als erster Arbeitsamtsbezirk in Westfalen nunmehr der Bezirk Bielefeld von Arbeitslosen freigemacht worden.

## Furchtbare Verkehrskatastrophe in Holland

### Kraftwagen rast in einen Kanal - Sieben Tote

Amsterdam, 3. August. In der Nacht zum Dienstag hatten sich sieben Einwohner Amsterdams in einem Kraftwagen zum Nischgang nach Andijk begeben. Sie trafen aber am Bestimmungsort nicht ein und ließen sich trotz nichts von sich hören. Das gab zu Versuchsungen Anlass, daß der Kraftwagen in den nordholländischen Kanal gestürzt sei, an dem entlang der Weg nach Andijk führt. Diese Versuchsungen haben sich leider bestätigt. Nachdem im Laufe des Mittwochs der Kanal an verschiedenen Stellen vergeblich nach dem Auto abgesehen worden war, entdeckte kurz vor Mitternacht ein Polizeibeamter am Ufer des Kanals eine Leiche, die zum Wasser führte. Nachforschungen ergaben,

daß an dieser Stelle tatsächlich ein Kraftwagen im Wasser lag.

Nachdem ein Kranwagen und das notwendige Bergungsmaterial herbeigekommen waren, setzte im Laufe des Donnerstags das Bergungswerk ein. Nach einigen Schwierigkeiten gelang es, eine Stahlrolle an einer der Räder des auf der rechten Seite liegenden Wagens zu befestigen, worauf der Kran in Tätigkeit trat. Allmählich tauchte aus der Tiefe die Motorhaube des Wagens auf, und bald darauf bot sich den Bergungsmannschaften ein grauenvoller Anblick. Durch die vordere Scheibe ragte ein Bein hervor, dessen Besitzer wahrscheinlich noch im letzten Moment versucht hat, dem Tode zu entgehen. Bald darauf sah man

auf der Bank hinter dem Steuer die Leichen von drei Männern, die sich im Todeskampf fest aneinander geklemmert hatten,

und im Innern des Wagens die übrigen vier Männer, aus deren Lage man ebenfalls erkennen konnte, daß sie im letzten Augenblick vergeblich versucht hatten, dem Tode zu entgehen. Durch das Fenster der rechten Tür des Wagens ragte ebenfalls ein Bein hervor.

Zwischen 3 und 4 Uhr morgens war der Kraftwagen an Land geschafft, und die sieben Toten wurden in das Krankenhaus übergeführt. Unter den Toten befanden sich drei Brüder.

Das Unglück dürfte sich in der dunklen Sturm- und Regennacht so angehalten haben, daß der Führer des Wagens am Eingang des Ortes durch eine Laterne irregeführt wurde und einen falschen Weg eingeschlagen hat. Unmittelbar hinter der Laterne ist der Wagen in den an dieser Stelle fünf Meter tiefen Kanal gestürzt.

### Möbellastzug stürzt in die Rabbach

Schnau a. d. Rabbach, 3. August. Bei einem Möbeltransport von Schnau nach Nischdorf überfuhr der Wagenzug die Brückenmauer der Rabbachbrücke und stürzte mit voller Wucht vier Meter hinab in die Rabbach. Die den Wagenzug begleitenden vier Leute wurden in den Fluß geschleudert. Der Führer und zwei Mitfahrer erlitten Rippenbrüche und Armerverletzungen, konnten sich aber noch aus dem Wasser retten. Der letzte Mitfahrer jedoch erlitt einen tödlichen Genickbruch.

### Krudenberg gerechtfertigt

Berlin, 3. Aug. Der Streit zwischen dem Erfinder des Schienenzuges, Diplomingenieur Krudenberg, und dem Schweizer Professor Wessinger, der die Patentrechte an der Erfindung beansprucht, ist durch Urteil des Kammergerichts zu Berlin entschieden. Professor Wessinger hat danach bei Meldung einer vom Gericht für jeden Fall der Zivilverhandlung schließenden Weisung oder einer Geldstrafe bis zu sechs Monaten die Verbreitung der Behauptung, das Kammergericht habe im Streit über die „gelte Wessinger“ an der Propellerbahn (Schienenzuges) und am Flugbahngebäude für Wessinger gegen Krudenberg entschieden, zu unterlassen. Damit findet eine Reihe von Prozessen ihren Abschluß, die Krudenberg mehr als 20 Jahre lang gegen Wessinger führen mußte.

### Die Jungfaschisten in Potsdam

Potsdam, 3. August. Die italienischen Gäste haben heute früh von Berlin nach Potsdam zur Garnisonkirche, wo sie vom Bürgermeister der Stadt empfangen wurden. Geschlossen marschierten die Jungfaschisten in die Garnisonkirche ein, um ihnen in deutscher und italienischer Sprache ein Vortrag über die Bedeutung dieser Stätte gehalten wurde. Besonders Interesse fanden die deutschen und französischen Fahnen, die an den Wänden aufgehängt sind. Nach dem Vortrag bestiegen die Avantgardisten einzeln an dem Grabe Friedrichs des Großen vorbei, und jeder Avantgardist erwiderte dem Führer einen Gruß.









# Kursberichte der Dresdener Nachrichten

Dresdner Börse vom 3. August 1933 (Ohne Gewähr)			Zins			Zins			Zins			Zins			Zins			Zins			Zins		
<b>Festverzinsliche Werte</b>																							
10. Wertb. Anz.	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	
<b>Dividendenwerte</b>																							
<b>I. Industrie-Aktien</b>																							
<b>II. Banken</b>																							
<b>III. Verkehr</b>																							
<b>Schuldverschreib. Indust. Gesellsch.</b>																							

## Leipziger Kurse vom 3. August 1933 (ohne Gewähr)

Sächs. Anz.	85,00	85,00	85,00	85,00	85,00	85,00	85,00	85,00	85,00	85,00	85,00	85,00	85,00	85,00	85,00	85,00	85,00	85,00	85,00	85,00	85,00	85,00	
[Additional Leipzig market data]																							

## Berliner Kurse vom 3. August 1933 (ohne Gewähr)

Deutsche Staats- und Stadteisen		Transportwerte		Bank-Aktion		Wertbeständige Anleihen		Ansiändische Anleihen		Industrie-Aktion		Berliner fortlaufende Notierungen	
Deutsche Anz.	112,00	112,00	112,00	112,00	112,00	112,00	112,00	112,00	112,00	112,00	112,00	112,00	112,00
[Detailed Berlin market data including transport, bank, and industrial stocks]													

## Die internationalen Diskontsätze

Land	Wochen-Diskont	Monats-Diskont
Deutschland	22,00	22,00
Belgien	12,00	12,00
Dänemark	12,00	12,00
England	12,00	12,00
Frankreich	12,00	12,00
Holland	12,00	12,00
Italien	12,00	12,00
Japan	12,00	12,00
Polen	12,00	12,00
Portugal	12,00	12,00
Rumänien	12,00	12,00
Schweden	12,00	12,00
Schweiz	12,00	12,00
Spanien	12,00	12,00
Tschechoslowakei	12,00	12,00
USA	12,00	12,00